

Verlagspostamt 1070

An einen Haushalt P.b.b.

## LANDTAGSWAHL 16.MAI 1993

Wieder einmal kommt einer dieser, von den PolitikerInnen aller Couleurs gerne facettenreich beschworenen, Schicksalstage auf unser schönes Bundesland zu.

Am 16. Mai finden wieder, ganztags auch bei uns in Gablitz, Landtagswahlen statt. Es werden sich dieses Mal voraussichtlich 8 (in Worten acht) Parteien zur Wahl stellen.

Die Liste Gablitz Sozial-Ökologische Plattform hat sich gemeinsam mit anderen unabhängigen BürgerInnenlisten entschlossen die "Grüne Alternative Niederösterreich" zu unterstützen.

In unserem Bezirk kandidiert die "GABL: Grüne Alternative und unabhängige BürgerInnenlisten" auf Liste 4!

Bei dieser Landtagswahl besteht erstmals eine realistische Chance die seit 1945 bestehende Alleinherrschaft der ÖVP zu brechen und damit mehr Demokratie und mehr Licht ins Dunkel des wild wuchernden Partei- und Politikfilzes zu bringen. Wie sich in der letzten Zeit an einigen handfesten Skandalen und Problemen gezeigt hat, hat gerade die regierende Mehrheitspartei einige, vor allem ökologische, Leichen im Keller.

Wie z. B. die Dioxinbelastung im Raum Amstetten und die diesbezüglichen Vertuschungsversuche und Verstrickungen des Herrn Landeshauptmannes, welcher sonst viel Wert auf sein umweltbewusstes Mäntelchen legt. Oder die Vergiftung des größten Grundwassersees Mitteleuropas durch unkontrollierte Sondermüllablagerungen in der Mitterndorfer Senke. Und auch die fortgesetzte Kontamination unseres Trinkwassers.

Und ein Tierschutzgesetz das nicht die Tiere schützt, sondern nur die Menschen die am Leiden dieser bedauernswerten Kreaturen verdienen (Massentierhaltungen, Hühnerbaterien, Tiertransporte unter grauenhaften Bedingungen sind trotz dieses Gesetzes jederzeit möglich).

Und ein Naturschutzgesetz, das der Natur gegen die Wirtschaft und die großteils unökologische Landwirtschaft keine Chance gibt.

Und, und, und ...

Auch demokratiepolitisch schaut es bei uns nicht ganz so rosig aus. Niederösterreich hat österreichweit die bei weitem rückschrittlichste Gemeindeordnung, was gerade BürgerInnenlisten und andere am Gemeindegesehen Interessierte erfolgreich daran hindert in die verdeckten Karten der Mehrheitsfraktionen zu schauen.

Wir halten es für wichtig, daß endlich auch in NÖ eine kontrollierende Fraktion wie die "GABL" in den Landtag einzieht, die den großen Parteien bei Bedarf auf die Zehen steigt. Denn, um einen gängigen Slogan abzuwandeln, der dazu gedient hat uns eine unnötige und steuergeldverschlingende Hauptstadt zur höheren Ehre des EX-LH einzureden, sind wir der Meinung:

"Ein Landtag ohne Grüne Alternative und unabhängige BürgerInnenlisten ist wie ein Gulyas ohne Saft."

Die SpitzenkandidatInnen der GABL für NÖ sind:

Franz Renkin, Religionslehrer, Wiener Neustadt  
Silvia Buschenreiter, Lehrerin, St. Pölten  
Erich Abfalter, Lehrer, Waidhofen an der Ybbs  
Manfred Itzinger, Bautechniker und Geschäftsführer des Gemeindevertreterverbandes, Gars am Kamp

Die SpitzenkandidatInnen der GABL für Wien-Umgebung sind:

Fritzi Weiss, Technikerin, Gablitz  
Manfred Smetana, Graphiker, Schwechat  
Ulrike Kallinger, Hausfrau, Tullnerbach  
Peter Samec, Lehrer, Preßbaum  
Josef Baum, Angestellter, Purkersdorf  
Werner Matheis, Angestellter, Tullnerbach  
Gottfried Lamers, Kulturtechniker, Gablitz  
Georg Habinger, Geschäftsmann, Preßbaum  
Franz Stojaspal, Geologe, Mauerbach

Am 16. Mai 93 Liste 4

"GABL: Grüne Alternative und unabhängige BürgerInnenlisten"

# PROTOKOLL ZUR GEMEINDERATSSITZUNG VOM 25.2.1993

## Tagesordnung

### 1. Feststellung der Beschlußfähigkeit und der Tagesordnung

Entschuldigt waren die GR Schlögl und Musil

Dringlichkeitsanträge der LISTE GABLITZ

#### 1. Ortsbildverschönerung

Die LISTE GABLITZ - Sozial Ökologische Plattform schlug vor, die neue Betonmauer des Kindergartens in der Kirchengasse von den Kindern bemalen zu lassen. Die Gemeinde sollte dazu lediglich die Kosten der Farben tragen. Außerdem sollte ein Aufruf an alle GablitzerInnen veröffentlicht werden, ebenfalls "bemalbare" Wände zur Verfügung zu stellen (z. B. Klosterplanke). Der Bürgermeister sah sich jedoch "von diesem Antrag überfordert". Eine solche Aktion würde das Bild von Gablitz ändern - daher soll zunächst der Kulturausschuß darüber beraten. Er empfahl daher die Zuweisung.

Abstimmung: 17 Pro - 1 Contra (Lamers) - 0 Enthaltungen, zugewiesen

#### 2. Beitritt zur Wienerwaldkonferenz

Seit 1984 arbeitet die Wienerwaldkonferenz an Vorschlägen zur Rettung des Wienerwaldes. Jetzt hat sie sich als Verein konstituiert. Zahlreiche Gemeinden sind bereits beigetreten und zahlen einen Mitgliedsbeitrag von S 1,- pro EinwohnerIn. Für Gablitz wären das etwa S 4.000,- pro Jahr. Für den EM eine so hohe Summe, daß er damit den Finanzausschuß befaßte. Außerdem wüßte er ja noch immer nicht was diese Wienerwaldkonferenz eigentlich bewirken kann. Detail am Rande: Die Gemeinde bemüht sich darum, im nächsten Jahr die Tagung wieder nach Gablitz zu bekommen.

Abstimmung: 18 - 0 - 0, zugewiesen

#### 3. Klimabündnis

Das Klimabündnis ist ein europaweiter Zusammenschluß von Städten und Gemeinden, dem bereits zahlreiche österreichische Gemeinden, auch Purkersdorf, beigetreten sind. Zur Vorbereitung eines Beitrittes bot sich der Leiter des Arbeitskreises in Purkersdorf an, das Klimabündnis vorzustellen. Man/frau braucht also nur mehr "Ja" sagen und könnte mehr darüber erfahren. Der EM jedoch zog es vor, seine "Meinung nicht zu sagen", er sagte gar nichts.

Abstimmung: 18 - 0 - 0, zugewiesen

#### 2. Angelobung zur Gemeinderätin

Die zweite Rotation der LISTE GABLITZ wurde vollzogen. Gemeinderat Mag. Arch. Kurt Horvath legte sein Mandat zurück, für ihn wird in Zukunft Frau Irene Bochno diese Funktion ausüben. Viel Glück!

### 3. Genehmigung des Protokolls der Gemeinderatssitzung vom 3. Dezember 1992

Wie jedesmal, so wurde auch diesmal wieder das Fehlen der im Protokoll erwähnten Beilagen kritisiert. Ob es diesmal etwas bringt ist fraglich. Einsprüche gab es zum nichtöffentlichen Teil des Protokolls, diese wurden dann als Punkt 18 unter Ausschluß der Öffentlichkeit behandelt. Der öffentliche Teil wurde hier abgestimmt.

Abstimmung: 15 - 2 (Lamers, Ecker) - 2 (Bochno, Jellinek), angenommen

#### 4. Bericht des Bürgermeisters

a) Der EM berichtete, daß am 5. 3. um 19 Uhr eine Information des Landes über Dorferneuerung stattfinden soll. Dazu würden alle Vereine und GemeinderätInnen eingeladen, um sich einige Beispiele anzusehen.

b) Die Gemeinderatssitzungen für 1993 finden am 13. Mai, 16. September und 2. Dezember sowie "nach Bedarf" statt.

c) Über die 800-Jahrfeier, die nächstes Jahr über uns hereinbrechen wird, berichtete der EM, daß die diversen Arbeitsgruppen fleißig an der Vorbereitung arbeiten. Auf die Frage von GR Lamers (LiGa) warum denn ausgerechnet das Jahr 1994 als Jubiläumsjahr ausgewählt wurde, meinte der EM, daß zwar 4 Daten zur Auswahl stünden, man/frau aber ein mittleres Datum genommen hätte. Quasi den Querschnitt aus den "ersten urkundlichen Erwähnungen".

d) Ab 26. März ist eine Woche lang im Gemeinderatssitzungssaal die Ausstellung von Frau Ingrid Schuster während der Amtszeit zu besichtigen.

e) Über die Einführung des 3-Tonnensystems bei der Müllabfuhr mußte EM Jonas berichten, daß bereits eine Rüge des Deponiebetreibers eingelangt sei, da der Restmüll noch zuviel organische Substanz enthalte.

#### 5. Rechnungsabschluß 1992 samt Bericht des Prüfungsausschusses

GGR Ehrengrubler lobte den Rechnungsabschluß und natürlich auch den Voranschlag für 1993 über den grünen Klee. Er sprach von stabilen Füßen, gesunder Entwicklung etc. Allerdings gab er auch zu, daß die fetten Jahre vorbei sind und ein Ergebnis wie 1992 nicht mehr erzielbar sei. Bisher lebte man/frau in Gablitz vom Schuldenmachen (KanalDarlehen, Straßenbau, EDV-Anlage,...), ab 1993 beginnen jedoch die Rückzahlungen. Der Spielraum der Gemeinde wird dadurch wesentlich eingeschränkt.

Der Prüfungsausschuß unter GR Voigt setzte die Anhäufung von verbalen Streicheleinheiten für die gute Arbeit der Gemeinde nahtlos fort. Es gäbe zwar einen 5-seitigen Fragenkatalog an den Bürgermeister zu diesem Budget, aber man/frau sei so nobel diesen nicht an die Öffentlichkeit zu tragen. Es soll zunächst dem GGR Ehrengruber die Möglichkeit gegeben werden hinter verschlossenen Türen auf diese "Fragen" zu antworten. Daß sich Politik in der Öffentlichkeit abspielt und sich auch vor der Öffentlichkeit rechtfertigen muß, vergessen diese noblen Herren.

Weniger zurückhaltend war natürlich die Opposition. Abgesehen davon, daß die LISTE GABLITZ in keinen "geheimen" Ausschüssen sitzt, haben wir auch nicht vor, irgendetwas vor der Öffentlichkeit zu verbergen. Die angeblich "dummen" oder "belanglosen" Fragen blieben vom zuständigen GGR Ehrengruber unbeantwortet. "Detailfragen" interessieren ihn nicht, das sei nicht seine politische Aufgabe. Nun, was dann? Die große Linie? Wenn ja, welche? Der Hinweis darauf, daß der Amtsleiter über alles Bescheid wisse, ist ein bißchen wenig. Warum das aber so ist, kam bei einem späteren TO-Punkt an das Tageslicht.

Abstimmung: 17 - 1 (Lamers) - 1 (Bochno), angenommen

#### 6. Voranschlag 1993

In ähnlicher Weise wie der Rechnungsabschluß 92 jubelt wurde, wurden Vorschußlorbeeren für das Budget 93 verteilt. Der Schuldenberg wird zwar auf 162 Millionen ansteigen, aber das können wir uns locker leisten. Und wenn wir uns das nicht leisten können, wissen wir auch wer schuld ist. Das Land schröpft uns! Eine einfache Strategie, die sich der GGR Ehrengruber da ausgedacht hat.

Wie aber in Gablitz tatsächlich das Budget gemacht wird, sah man/frau bei Punkt 13: Sondersubventionen. Auf die Frage von GR Lamers, warum denn die S 150.000,-- Subvention für die Kirchenrenovierung nicht schon im Voranschlag 93 berücksichtigt wurden, erklärte der GGR, daß seit der Antragstellung keine Sitzung des Finanzausschuß stattgefunden hat, wo soetwas hätte beschlossen werden können. Der Hammer ist nun, daß dieser Antrag auf Subvention bereits seit **Oktober** 1992 auf der Gemeinde liegt. Auf ungläubiges Nachfragen, ob denn seit Oktober 1992 keine Finanzausschußsitzung mehr stattgefunden hätte, mußte GGR Ehrengruber dies zugeben. Nun die 11-er Frage: Wenn von Oktober 92 bis Mitte Februar 93 keine Sitzung des Finanzausschusses stattfindet, wer macht dann den schönen Rechnungsabschluß? Und wer das neue Budget? Und ist es da ein Wunder wenn der zuständige Gemeinderat nur arrogant mit den Schulter zuckt, wenn er Detailfragen zu beantworten hätte? Uns wundert jedenfalls nichts mehr!

Abstimmung: 17 - 0 - 2 (LiGa), angenommen

#### 7. Betriebsanlagengenehmigung - Vyborny Ges.m.b.H.

Bisher war der Hof der Fleischerei nur eine Buschenschenke, jetzt wird daraus eine Ges.m.b.H. Die Stellungnahme der Gemeinde an die Gewerbebehörde wird positiv ausfallen.

Abstimmung: 19 - 0 - 0, angenommen

#### 8. Benennung einer bisher unbenannten Straße im Bräuerfeld

Da diese Straße zu Bauplätzen auf Klostergrund führt, wünschte sich die "Kongregation der Töchter des göttlichen Heilands", daß die Straße nach der Ordensgründerin Schwester Alfons Maria (1814 - 1867) benannt wird.

Abstimmung: 19 - 0 - 0, angenommen

#### 9. Abgabenüberprüfung - Beauftragung

Früher wurden alle 3 Jahre die Abgaben der Gastbetriebe überprüft. Seit der letzten Prüfung sind bereits 5 Jahre vergangen und die Zahlungsmoral der Firmen soll laut Amtsleiter Stadtschnitzer daher rapide gesunken sein. Jedenfalls wurde dasselbe Betriebsprüfungsunternehmen wie früher (zum gleichen Preis) engagiert.

Abstimmung: 18 - 0 - 1 (Bochno), angenommen

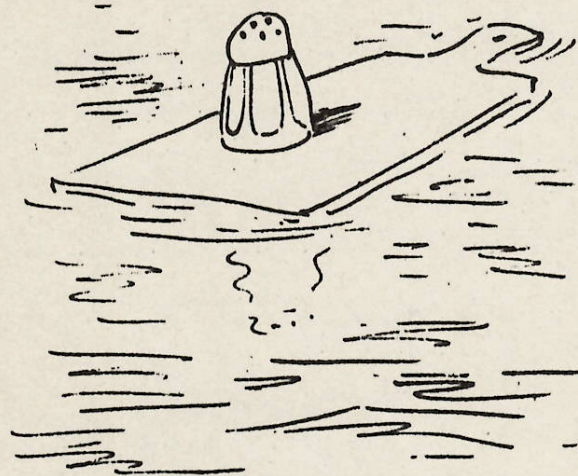
#### 10. Bezirksgericht Purkersdorf - Berufung gegen Wirtendiensturteil

Die Geschichte ist schnell erzählt: Im Jahr 1989 kam es zu einem Unfall mit Blechschaden auf der Hochbuchstraße. Der Unfallenker verklagte darauf die Gemeinde auf Teilverschulden, da die Straße nicht geräumt war. Eine völlig übergeschnappte Entscheidung des Gerichtes, dessen Folgewirkungen nicht abzuschätzen sind. Jeder, der gegen einen Baum fährt kann den Straßenerhalter klagen weil der Baum im Weg gestanden ist. Klar, daß die Gemeinde gegen dieses Urteil Einspruch erhebt. Interessant war allerdings die Begründung. Der Richter stellte nämlich fest, daß alle Aussagen der Straßenarbeiter und des zuständigen Gemeinderates Neumayer falsch seien. Schutzbehauptungen gepaart mit Erinnerungsfehlern nannte er es. Eine Urteilsbegründung die bei einem Vizebürgermeister eigentlich Konsequenzen haben müßte. Doch wie sagte Neumayer so schön: "Erst wenns mi wegen Falschaussage anzeigen, werd' ich zurücktreten. Wie der Sinowatz."

Abstimmung: 19 - 0 - 0, angenommen

#### 11. Hochwasserschutz - Gablitzbachinstandsetzung 1993 - Genehmigung des Interessentenbeitrages

Bis zum Schluß konnte VEM Pessenlehner nicht klar machen, um was es eigentlich geht. Regulierung, Instandsetzung oder Hochwasserschutz. Jedenfalls zahlt die Gemeinde ein Drittel der Kosten (S 120.000,-), den Rest das Land. Abstimmung: 19 - 0 - 0, angenommen



Die wirklich wichtigen  
Dinge im Leben treibt  
uns der Wind zu.

#### 12. Ortsplan - Beauftragung

Anlässlich des ominösen 800-Jahrjubiläums bekommt Gablitz wieder einen neuen Ortsplan. Aber keinen, wie er für alle anderen Gemeinden reicht. Kein gezeichneter mit Werbung, dafür aber gratis. Nein wir brauchen ein Luftbild - um S 85.000,--. Man/frau erkennt zwar kaum etwas drauf (die Rettung verwendet noch immer den uralten, weil da auch die Straßennamen draufstehen), aber dafür kann man/frau "das eigene Haus erkennen" (Warholek). Das sind natürlich Argumente die für eine Ausgabe von S 85.000,-- sprechen.

Eine Kostenbeteiligung der Fremdenverkehrsbetriebe, wie von GR Voigt angeregt, lehnte die ÖVP ab. Die Betriebe bezahlen ja Ortstaxe und aus diesem Mitteln müsse man/frau die Pläne bezahlen. Die LISTE GABLITZ stellte den Gegenantrag, einen kostenlosen, gezeichneten Ortsplan in Auftrag zu geben. Denn nur dafür, daß der Herr Warholek auf dem Luftbild mit dem Finger auf sein Häusl + Schwimmbecken zeigen kann, ist das Budget doch zu knapp.

Abstimmung: 5 (LiGa, Ecker, Hlavaty, Jellinek) - 14 - 0, abgelehnt. Damit ist der Hauptantrag des Bürgermeisters automatisch angenommen.

#### 13. Sondersubventionen

Das Jubiläumjahr wirft seine Schatten voraus. Die Kirchenrenovierung wird vorgezogen und wird ca. S 2 Millionen kosten. Die Sondersubvention der Gemeinde wird S 150.000,-- betragen.

Der Gablitzer Musikverein "d'Wienerwalder" feiert sein 75-jähriges Bestehen. Er will neue Uniformen um insgesamt ca. S 240.000,-- anschaffen. Die Sondersubvention wird S 30.000,-- ausmachen und nur unter der Bedingung gewährt, daß auch der Verein alle Möglichkeiten der Geldbeschaffung ausschöpft. Vor allem das Einheben von Mitgliedsbeiträgen wurde gefordert.

Abstimmung: 19 - 0 - 0, angenommen

#### 14. Eignerhaus - Tauschvertrag, Stornierung aller bisherigen Beschlüsse

Diesmal jubelte der Bürgermeister: "Das Eignerhaus ist gerettet. Es kommt Gott sei Dank nicht zum Abriß durch die Wohnbaugesellschaft. Die Gemeinde übernimmt das Haus selbst. Und wir überlegen uns eine entsprechende Nutzung (z. B. als Bücherei, Ausstellungsraum, etc...)." Das einzige, was dem noch entgegenstand, waren - die eigenen Beschlüsse der Gemeinde. Gegen die Stimmen der LISTE GABLITZ wurden all die früheren Wahnsinnsbeschlüsse gefaßt. Jetzt, nachdem die Wohnbaugesellschaft gesehen hat, daß da kein Geschäft zu machen ist, das Denkmalamt das Gebäude unter Schutz gestellt hat und das Nutzungsrecht des Besitzers des "Schwarzen Adlers" bekannt wurde, kommt die ÖVP auf die alten Anträge der LiGa zurück. Und der Bürgermeister verkauft das noch als großartige Einsicht.

Egal - Hauptsache ist doch, daß das Haus bestehen bleibt. Die SPÖ, besonders GR Krenn, sahen die Gefahr, daß die Gemeinde sich hier einen unbewältigbaren Finanzbrocken aufhalst. Der Zusatz zum ursprünglichen Antrag von GR Lamers (LiGa) konnte die Skepsis der SPÖ doch einigermaßen beruhigen. Die Gemeinde soll das Haus übernehmen, der Gemeinderat bindet sich aber selbst (und vor allem die ÖVP), mit der Freigabe von Mitteln bis zum Vorliegen eines detaillierten Finanzierungsplanes und eines Nutzungskonzeptes zu warten. Vielleicht kann mit gut durchdachten Konzepten wenigstens einmal bei dieser Endlosgeschichte eine sinnvolle Aktion starten.

Abstimmung: 18 - 0 - 1 (Voigt), angenommen

#### 15. Flächenwidmungsplan

Um den ehemaligen Altstoffsammelplatz neu nutzen zu können, muß die Flächenwidmung für dieses Gebiet geändert werden. Der Plan lag dann von 1. bis 23. März zur öffentlichen Kundmachung auf.

Abstimmung: 19 - 0 - 0, angenommen

#### 16. Bebauungsplan - Abänderung

Um auf dem umgewidmeten Platz des Sammelplatzes auch wirklich Wohnungen bauen zu können, war auch eine Änderung des Bebauungsplan notwendig. Diese wurde einstimmig beschlossen.

Abstimmung: 19 - 0 - 0, angenommen

Der zweite Punkt war der Antrag eines Ortsbewohners die Bebauungsdichte von 35 auf 50 % im Ortszentrum zu erhöhen. Nachdem aber dieser Bebauungsplan erst vor einem halben Jahr beschlossen worden ist und es damals bei der öffentlichen Kundmachung keine Einwände dagegen gegeben hat, wurde der Antrag abgelehnt.

Abstimmung: 0 - 15 - 4 (Bochno, Krenn, Cech, Pessenlehner), abgelehnt

Ende des öffentlichen Teils ca. 20 Uhr.

## WIRD ÖSTERREICH EIN PROTEKTORAT DER EG?

Seit 1. Feber 1993 laufen in Brüssel abstruse Protektoratsverhandlungen zwischgen Schweden, Finnland und Österreich mit der EG. Seit 5. 4. 93 auch mit Norwegen.

Das postimperialistische "MAASTRICHER MODELL" soll Westeuropa zur Festung und zum führenden techno- und kapitalorientierten Zentrum unter der Vorherrschaft von Großdeutschland machen.

Völkerrechtlich versteht man unter Protektorat, daß sich ein Land einer halbkolonialen "SCHUTZHERRSCHAFT" unterwirft. Der "SCHUTZMACHT" steht die außenpolitische Vertretung zu, sie übt den militärischen Schutz (NATO) aus und regelt weiters die Finanzen (ECU) und die Wirtschaft (EWR).

Das Protektoratsverhältnis wird in einem völkerrechtlichen Vertrag (Maastricher Verträge) geregelt (praktisch: UNTERWERFUNGSVETRAG).

Das Protektorat unterscheidet sich von einer "KOLONIE" dadurch, daß es eine etwas größere Autonomie besitzt, die jedoch nie "SOVERENITÄT" (Neutralität) bedeutet.

Dieser zentralistische Lenkungsversuch erinnert fatal an das Hauptkriegsziel des 3. Reiches - nämlich eine NEUORDNUNG Europas herbeizuführen.

Dies ist auch der Hauptgrund wieso sich die Drahtzieher dieses Vorhabens so schwer tun die mehrheitliche Zustimmung der betroffenen Bevölkerung zu kriegen.

Krieg kommt nämlich von nicht genug kriegen!!!

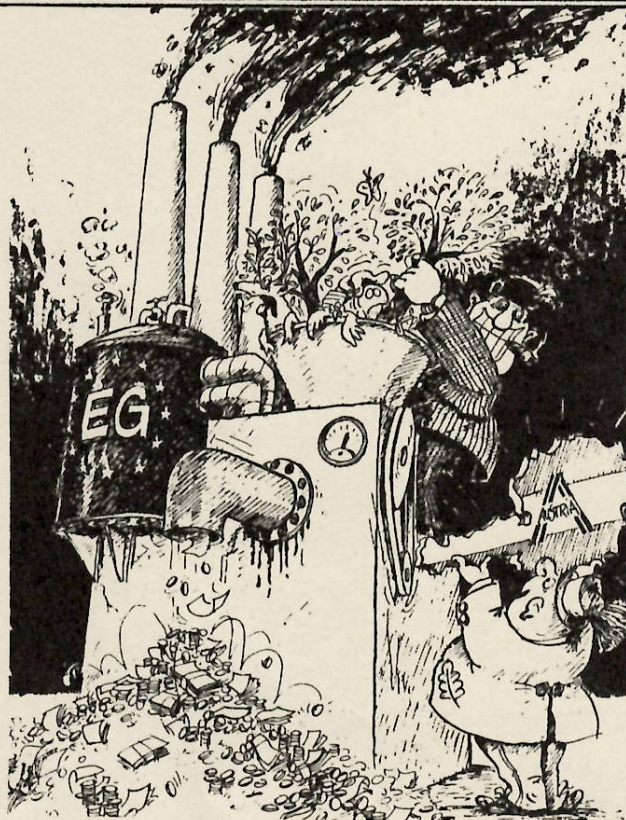
Die momentanen politischen Administrationen Deutschlands, Englands und Italiens denken nicht einmal daran ihre mündigen, wahlberechtigten Frauen und Männer demokratisch zu befragen. In Frankreich gelang dies nur knapp und unter Beihilfe der Prostata Mitterands.

Bei uns in Österreich führt die Koalitionsregierung einen echten Eiertanz um die erforderliche Volksabstimmung auf.

Themen wie Demokratie, soziale Sicherheit sowie Ökologie kommen im Konzept dieses "NEUEN EUROPA" nicht mehr vor.

Es scheint das Verhandlungsziel der Österreichischen Delegation in Brüssel, unter Anleitung eines A. Mock - Läufers, zu sein, aus unserem seit 1955 unabhängigen Österreich ein Protektorat der EUROPÄISCHEN UNION (EU) zu machen.

Kurt



## FRAUEN UNIVERSAL SOLDIER

Eine Analyse von Lepa Mladjenovic (Belgrad)  
Der Krieg der Männer gegen die Frauen

Seit Monaten spazieren Männer in Uniform und mit Zeichen des Krieges durch die Strassen von Belgrad. Wer Scham verspürt, hat seine Uniform längst ausgezogen. Jene, die uns jetzt auf der Straße anlächeln, wenn sie uns entgegenkommen, haben zuvor Leichen und vergewaltigte Frauen hinter sich gelassen. Der Krieger vergewaltigt Frauen in jedem Krieg.

Ob er für Kroatien, Bosnien, Serbien, Indochina oder Usbekistan kämpft, der Krieger vergewaltigt Frauen in jedem Krieg, gleich ob Befreiungs- oder Eroberungskrieg. Er spürt es in seinem Kopf, seinem Gewehr, seinem Geschlechtsteil, daß sämtliche Errungenschaften der Zivilisation ihn dazu ermutigen. Erst Nietzsche, dann Hitler sprachen es klar aus: "Der Mann soll zum Krieg erzogen werden, die Frau zur Erholung des Kriegers."

Wenn dem so ist, wenn die Führer danach handeln, dann sind Vergewaltigungen Bestandteil der Kriegsethik. Das bedeutet, es handelt sich dabei nicht um eine individuelle Entgleisung, sondern um eine kollektive Verpflichtung. Der Soldat braucht, während er tötet und vergewaltigt den zustimmenden Segen des omnipräsenten Führers. Das ist seine Inspiration, der Grund seines Lebens: Dieses komplizenhafte, stumme Zeichen der Zustimmung des Allmächtigen.

Dabei geht es, wenn überhaupt, weniger um "Erholung" als um die Bestätigung der eigenen Macht und um die mentale Befriedigung, zur Herde des "wahren Mannes" zu gehören.

Heutige Feministinnen sehen das Konzept des "wahren Mannes" als eine Erfindung der Zivilisation an, ein soziales Konstrukt und kein Schicksal, ein Satz dekonstruierbaren Verhaltens. Auf jeden Fall darf der Krieger keinen Moment lang vergessen, welchem Geschlecht er angehört, welches das Geschlecht des Gewehres ist, zu welchem Geschlecht der Schrei des Eroberers gehört und zu welchem das Wimmern des Todes. Das Wimmern einer sterbenden Frau und das Wimmern eines sterbenden Mannes klingt in seinen Ohren nicht gleich. Klang ist nicht gleich Klang. Männer und Frauen kommen aus verschiedenen Realitäten.

Männliche Schwadronen ordnen Vergewaltigung an. Sollten ihm Zweifel kommen, weil er in seiner Kindheit mit seiner Schwester im Garten gespielt hat, weil er seine Mutter liebt - die Kameraden sind da, um ihn wieder zurechtzurücken.

Krieg ist etwas anderes. Regel Nummer eins heißt: Vergewaltige die Frau des Feindes. Die Erniedrigung und Zerstörung des Eigentums des Feindes erhöht die Macht des Kriegers, bestätigt ihn in der Selbstgewißheit seiner Manneskraft und der Überlegenheit seines Volkes. Jeder vor ihm hat dasselbe getan: Vergewaltigung gehört zu den grundlegenden Institutionen der heterosexuellen Gesellschaft, und er, der Krieger ist der Körper dieser Maschinerie.

Sollte ihm keine Feindesfrau zur Verfügung stehen, sollte er sich zufällig in einem Bürgerkrieg befinden in dem alle dieselbe Sprache sprechen, ist die Nationalität des Objektes Nebensache.

Im Juni 1992 erzählte ein Soldat der Green Berett (eine paramilitärische muslimische Einheit) im Fernsehen: Für jeden Bus, den er gefüllt mit Frauen zu den Soldaten brachte, erhalte er (umgerechnet) 200 Mark. Könne er ihn nicht mit genügend serbischen Frauen auffüllen, genügten auch muslimische und kroatische Frauen. Wichtig sei nur, daß es Frauen sind, daß der Bus voll ist und er 200 Mark erhalte. Dieselbe Summe erhielt, nach einer Zeugenaussage, ein Soldat anderer Couleur von seiner Gang dafür, daß er die Kellnerinnen einer Bar dazu brachte, sie nackt zu bedienen. Die Frauen konnten nirgendwohin fliehen, das Maschinengewehr lag auf dem Tisch. Ob die Frauen ehemalige Schulfreundinnen waren oder nicht, jedes Anzeichen von Widerstand wurde mit Anspucken bestraft.

Das geschah nicht irgendwo auf dieser Welt (Die Hölle ist immer der andere) sondern in einem gutbekannten serbisch/kroatischen Dorf.

Frauentod ist kein Heldentod.

Im Dezember 1991 sagte ein Soldat der Nationalen Armee: "Ich weiß nur noch, daß ich der zwanzigste war, ihr Haar verklebt war, daß sie voller Sperma und ekeleregend war, und daß ich sie am Schluß getötet habe. Mit 4 Kugeln in den Bauch."

Und nichts ändert sich in der Welt. Kein Gerichtshof wird ihn je verurteilen. Für ihre innere Hölle finden sich in der Hierarchie des gesellschaftlichen Wertesystems keine Worte. Männer die im Krieg sterben, können sich besonderer Ehre gewiß sein. Sie sterben heroisch, man errichtet für sie das Denkmal des "unbekannten Soldaten" - für Männer, die Hunderte von Malen Hunderte von Frauen vergewaltigt haben.

Vergewaltigte und ermordete Frauen sterben nicht als Heldinnen. Keine Denkmäler stehen zu ihren Ehren.

Vergewaltigte Frauen die überlebt haben, tragen die Schande in sich. Heldinnen sind sie nur für uns - für Frauen, die auf die Welt mit Frauenaugen blicken. Mehrere hunderttausende von Frauen wurden im Verlauf dieses Krieges in Kroatien und Bosnien vergewaltigt und werden es immer noch. Viele von ihnen wurden mehrfach vergewaltigt, viele von ihnen getötet, Frauen jeglichen Alters, aller Nationalitäten - aber die Kriegsstatistik weiß von all dem nichts. Viele von ihnen werden nach wie vor zur Prostitution gezwungen, in den Hotels und Schulen von Sarajewo und anderen Städten. Die Opfer von Kriegsvergewaltigungen werden von keiner einzigen offiziellen Statistik auf der Welt erfaßt, sie sind einzig ein Thema für Frauen, die sich um Frauen sorgen. Aber wir wissen nicht, wie jede einzelne von diesen Frauen überlebt hat - wenn sie überlebt hat -, welchen Widerstand sie geleistet hat, wie sie behandelt wurde, wie sie zum Opfer sexueller Sklaverei wurde, welche Lebensumstände sie nicht ändern konnte. Was geschieht mit ihrem Selbstbild, ihren erotischen Phantasien?

Ein Blick in die Geschichte: Nach dem Vietnamkrieg machten sich viele feministische Wissenschaftlerinnen auf die Suche nach Zeugnissen sexuellen Mißbrauchs von Frauen.

Als Beispiel für viele zeigen die Schriften über die griechischen Kriege, daß Frauen nach der Schlacht traditionell zum Preis des Kriegers gehörten.

Dies zeigt wie schwierig es ist, zwischen Vergewaltigung und Kriegsprostitution zu unterscheiden. Zwang oder Gewalt - beides gehört zu der militaristischen Vorstellung, daß der Soldat ein Recht auf Frauen hat. "Dem Sieger gehört die Beute", heißt es im alten Griechenland. Vergewaltigungen sind in allen folgenden Kriegen nachzuweisen.

Der berühmte Historiker Arnold Toynbee verfaßte den ersten detaillierten Bericht über Vergewaltigungen im Ersten Weltkrieg. Über das Jahr 1917 schrieb er: "Von Liege bis Louvan schnitten die Deutschen einen Korridor des Terrors. Häuser wurden niedergebrannt, Dörfer geplündert, Zivilisten mit dem Bajonette

erstochen, Frauen vergewaltigt." Der Bericht des Sowjetischen Außenministers Molotow vom Jänner 1942 über den Zweiten Weltkrieg befaßt sich auf zwei Seiten mit dem sexuellen Mißbrauch von Frauen: "Im ukrainischen Dorf Borodyevska vergewaltigten die Faschisten jede einzelne Frau und jedes einzelne Mädchen..."

Solschenizyn schrieb in seinem Buch "Archipel Gulag": "Ja! Der Krieg in Deutschland dauerte seit drei Wochen an, und jeder von uns wußte genau, daß wir, waren es deutsche Mädchen, sie vergewaltigen und erschießen konnten. Das war fast ein Kampfziel".

Auf dem Berliner Filmfestival 1992 präsentierte die feministische Filmemacherin Helke Sanders eine Dokumentation, die zeigt, daß die Soldaten der Roten Armee 1945 ca. 2 Millionen Frauen in Polen und Ostdeutschland vergewaltigt haben; die Kamera richtet sich auf alte Frauen, die damals fünfzehn oder sechzehn waren; sie sagen aus bis zu 100 Mal vergewaltigt worden zu sein.

Derselbe "Universal Soldier" kommt auch in Milovan Djilas Buch "Gespräche mit Stalin" vor, als Djilas von dem Führer eine Erklärung dafür verlangt, warum die russischen Soldaten, die 1945 als Befreier gekommen waren, Frauen in der Vojvodina vergewaltigt und ermordet haben. Stalin antwortete: "Djilas, Djilas! Kennt denn Djilas, der selbst ein Schriftsteller ist, nicht das menschliche Herz und Leid? Kann er nicht verstehen, wenn ein Soldat, der Tausende von Kilometer durch Blut, Feuer und Tod marschiert ist, mal seinen Spaß mit einer Frau haben möchte oder irgendeine Kleinigkeit mitgehen läßt?"

Eine Gruppe koreanischer Frauen forderte von der japanischen Regierung Wiedergutmachung für 100.000 Frauen, die während des Krieges zwischen Korea und Japan 1930 - 1940 auf die Pazifischen Inseln in eine lange sexuelle Sklaverei verschleppt wurden. Während der irakischen Besetzung Kuwaits 1990 vergewaltigten und folterten irakische Männer Frauen jeden Alters. Da Abtreibung in Kuwait illegal ist, werden die Frauen dazu gezwungen die Schwangerschaften auszutragen. Danach wurden diese Kinder von kuwaitischen Männern getötet; sie waren Kinder des Feindes, nicht die einer Vergewaltigung. Diese Frauen hatten keine Chance ihr normales Leben weiterzuführen, sie wurden in die Prostitution gezwungen, begingen Selbstmord oder zerstörten sich auf andere Weise.

Die Gewalt des Krieges pflanzt sich im Alltag fort. Die Zahl der Vergewaltigungen an allen Fronten in Kroatien und Bosnien ist gewaltig, aber auch in allen Städten der zurückkehrenden Krieger in Ex-Jugoslawien. Die Notrufe für Frauen und Kinder in Zagreb und Belgrad stellten fest, daß die Zahl der registrierten Vergewaltigungsfälle seit Kriegsbeginn um 100% gestiegen ist.

Und in 100 % mehr Fällen als zuvor wurden Todesdrohungen ausgestossen, trugen die Täter Waffen. Die Täter sind meistens Kriegsveteranen, Nachbarn, die mit ihrer Kalaschnikov griffbereit zu Bett gehen.

Sobald sich die ewigen Soldaten nicht mehr unter Feinden befinden, machen sie ihre eigene Frau zum Objekt von Vergewaltigung und Verstümmelung. Und dies unabhängig von der Nationalität der Frau, ihres Alters oder des Grades der Begierde.

Im ersten Bericht von Helsinki Watch über den Krieg in Kroatien findet sich die Schilderung einer Albanerin aus dem Kosovo, die man während der Aktion "Befreiung Vukovars" durch die Nationale Armee in einem Keller zusammen mit einer Gruppe Kroaten fand. Die kroatischen Männer wurden erschossen, während ihr Leben geschont wurde. Dafür wurde sie dann "12 Stunden lang befragt und wiederholt vergewaltigt" (Borba, 29. Jänner 1991). Wird es ihr je gelingen, ihr Schweigen in Sprache und Handeln umzuwandeln?

Bis dahin ist er immer noch unter uns. Wenn er im Restaurant um die Ecke einen Job als Kellner erhält, gibst du ihm lächelnd ein Trinkgeld. Aber genau in diesem Moment ist sie vielleicht auch da, ganz in der Nähe, hinter der Wand im Lagerraum, in der Toilette, in der Küche, überall dort, wo viel weniger Geld verdient wird, wo von morgens bis abends in stickiger Luft gearbeitet wird, ohne Fenster, Trinkgeld und deinem Lächeln. Wir suchen sie, vielleicht finden einige von ihnen uns.

Drei Merkmale kennzeichnen die Vergewaltigungen im Krieg:

Zunächst einmal sind Kriegsvergewaltigungen ein öffentlicher Akt. Der Feind muß sehen, was mit seinem "Eigentum" geschieht. Die Folterer vergewaltigen die Frauen oft vor ihrem eigenen Haus. Damit ist es ein Akt gegen Ehemann/Vater/Nation, nicht ein Akt gegen ihren Körper. ( Der Akt der Vergewaltigung selbst impliziert bereits, daß Männer davon ausgehen, daß Frauen keinen eigenen Willen, Körper oder ein eigenes Begehren haben.) Wenn die Erniedrigung der Frau des Feindes ein weiteres Symbol siegreicher Eroberung ist, dann muß die Erniedrigung so furchtbar und theatralisch wie möglich sein: Mann zündet ihr Haar an, schneidet Stücke ihres Körpers ab, fesselt sie mit Stricken und Ketten und vergießt viel Blut. Kriegseroberungen und Siege sind männlich und zwar ausschließlich männlich, und das muß stets aufs neue, wieder und wieder klargestellt werden.

Auch wenn die vergewaltigte Frau derselben Nationalität wie der Massakrierer angehört, bleibt es doch ein Akt der Eroberung - ein Sieg der Männlichkeit.

Das zweite Merkmal von Kriegsvergewaltigungen ist die Gruppenvergewaltigung. Die Kumpel tun es zusammen im gegenseitigen Einverständnis. Jeder von ihnen soll sein wie der andere. Wenn sie es zusammen tun gibt es unmittelbare Zeugen ihres Gehorsams gegenüber der Kriegsmoral. Wenn "Schießen und Ficken" zum Lebenscredo des Soldaten gehört, bilden Tod und Vergewaltigung zusammen das Paradigma, dessen Verständnis für die Rolle der Frau im Krieg und darüber-

hinaus entscheidend ist. ( Zu Beginn des Krieges gegen Kroatien fragte ein Journalist einen serbischen Soldaten, ob es Spaß mache, Soldat im Krieg zu sein. Er antwortete: "Ja, beim Schießen und Ficken.")

Kommen wir zum dritten Merkmal: Die Ermordung der Frau, die gerade vergewaltigt wurde. Wie wir bereits sahen, wird aus einer Frau keine Heldin, wenn der Soldat sie tötet. Auch er selbst kann dadurch keinerlei Pluspunkte gewinnen. Gemeinhin reicht die Vergewaltigung. Dennoch tötet er sie. Entweder weil "sie ekeleregeng war", weil "schießen Spaß macht" oder weil es keinen Grund gab es nicht zu tun. Die Entscheidung eine Frau sterben zu lassen liegt ganz in seinem persönlichen Belieben. Die Kriegsethik betrachtet eine Frau nicht als Feind, man nimmt sie, kontrolliert und verachtet sie.

Die Arbeit von Feministinnen rund um die Welt beweist seit 20 Jahren, daß es keiner Kriegserklärung bedarf, wenn Männer Frauen vergewaltigen und ermorden, sie haben das seit Menschengedenken getan. Im Krieg nimmt die selbsterklärte Macht und das selbsterklärte Recht, Frauen zu vergewaltigen und zu ermorden lediglich drastisch zu.

Lepa Mladjenovic ist Psychologin und Journalistin und arbeitet beim Belgrader SOS-Notruf für Frauen.

Diesen Artikel entnahmen wir dem Informationsblatt der Frauenministerin "Frauenpolitik", I/93.

Wenn sie die gemeinsame Initiative von Frauenministerin Johanna Dohnal, Familienministerin Maria Rauch-Kallat und Caritas unterstützen wollen, hier ist die Nummer des Spendenkontos: PSK 7.700.004, Kennwort: Kriegsopfer: Vergewaltigte Frauen



## Klatsch regiert die Welt

„Klatsch ist so alt wie die Sprache.

Tratschen und Ratschen sind Grundformen des menschlichen Verkehrs.

Die ersten Botschaften, die Menschen austauschten, mögen praktische Hinweise zur Überlebenssicherung gewesen sein. Aber schon kurz danach kam mit ziemlicher Sicherheit Klatsch.

Ist der Bauch erst einmal voll und die Fortpflanzung gesichert, erwachen gleichsam automatisch eine ganze Reihe allzumenschlicher Eigenschaften wie Neugierde, Eitelkeit, Schadenfreude. Nur Klatsch kann sie befriedigen. Das ebenso verpönte wie weitverbreitete Vergnügen, abwesende Personen zum Gegenstand des Tratsches zu machen, hat dabei durchaus soziale Funktionen.

Der Sündenbock, auf dessen Kosten eine Klatschgeschichte zum Besten gegeben, stärkt das Wir Gefühl der Gruppe.

Wo freilich der harmlose Tratsch in die Üble Nachrede übergeht, ist schon im Frühstadium schwer entscheidbar.

Das Bedürfnis nach Erklärungen für Unerklärliches ist unausrottbar, jede Scheininformation und noch das

windigste Gerücht kommen gerade recht. Zumal wenn sie einen ohnehin schon gehegten Verdacht bestätigen.

Irgend etwas bleibt immer hängen, heißt es. Meistens das, was in das Puzzle der eigenen Vorurteile paßt.

Die Frage lautet, wie es gelingen kann, den Klatsch wieder dahin zurück zu bringen, wo er hingehört: in die Steinzeit zu den Affen.

JE WINDIGER DAS GERÜCHT ;DESTO GRÖßER DIE NACHFRAGE.

in  
me  
ri  
am

### An die Zahnräder

Täglich steigt aus Automaten immer schöneres Gerät. Wir nur bleiben ungeraten, uns nur schuf man obsolet. Viel zu rüh aus dunklem Grunde vorgeformt und abgestellt, steh wir nun zu später Stunde ungenau in dieser Welt. Ach, im Umkreis des Ge-nauen ziemt uns kein erhobnes Haupt. Dingen nur ist Selbstvertrauen, nur Geräten Stolz erlaubt. Günther Anders



## STABERLN; HAIDERLN

Der provokate Sinn und Zweck des Artikels "Staberln in Gablitz?" in der Gablitzter Gemeindepst Nr. 1/1993 soll offenbar ein Test sein, um zu erfahren, wie die Sozial-ökologische Plattform auf solche böartigen Unterstellungen reagiert.

Nun, seit drei Jahren weiß es die Gablitzter Öffentlichkeit zu schätzen, daß unsere "Protokolle zur Gemeinderatsstizung vom ..." immer mit Kommentaren versehen werden.

Wir verstehen diese Art zu berichten als dringend notwendige Ergänzung zu den von Herrn OAR Paul N. Stadtschmitzer verfaßten, oft zu wenig ausführlichen "offiziellen" Gemeinderatssitzungs-Protokollen. Wir wissen natürlich nicht ob Herr Dr. H. Voigt dies gewußt hat, oder ihm dies nur nicht paßt. Der Wahrheit wegen, werden wir auch in Zukunft dies so weiter machen.

Nun zur unvollständigen Auflistung unserer "Wadelbeieren". Wir haben nicht kritisiert, daß ein Gemeinderat am 3. 12. 92 zu spät zur Gemeinderatsstizung gekommen ist, sondern unser Kommentar bezog sich auf die höhnische Bemerkung von Herrn BM G. Jonas, noch vor Eröffnung der Sitzung, daß der Betreffende "sicher zu spät kommen wird". (Ist das die demokratische Kultur unter Koalitionsfreunden die Sie meinen?)

Die Feststellung womit die Traumännlein und -weiblein bzw. Finsterlinge/innen (?) der anderen Gemeinderatsfraktionen an manchen Donnerstagen ihre Zeit totschiagen, stammt vom Verfasser Dr. H. Voigt selbst, und dürfte auf seine Eindrücke und Erfahrungen beruhen, welche er als Mitglied des Gemeinderates bisher gemacht hat.

Wir erklären, daß wir noch nie GemeinderätInnen mit Hellseherei in Zusammenhang gebracht haben und verweisen auf unsere Veröffentlichung Nr. 1/93, Seite 5, Tagesordnungspunkt 7 (ein Kommentar, den Sie offenbar gemeint haben!).

Ganz unverständlich werden Sie für uns, wenn Sie sich für den "Heißen Boden" eines ehemaligen ÖVP Gemeinderates (vielleicht ein Koalitionsfreund?) stark machen, und dies auch noch dazu nutzen, die gesamte Liste Gablitz in das rechte, bereits randvolle, Eck' zu reklamieren. Diese Methode können wir nur entschieden zurückweisen, weil das für uns keine Alternative in der demokratischen Kultur ist.

Vielleicht ist Ihnen nun klargeworden, daß der Sozial-ökologischen Plattform Gablitz weder Staberl noch Haider imponiert. Ihr scharfer Adlerblick in Sachen SÖP-Diffamierung in politischen Ehren, aber auch Adler haben ihre Beute schon oft falsch eingeschätzt - und daher verfehlt.

K. Horvath  
für die Liste Gablitz SÖP

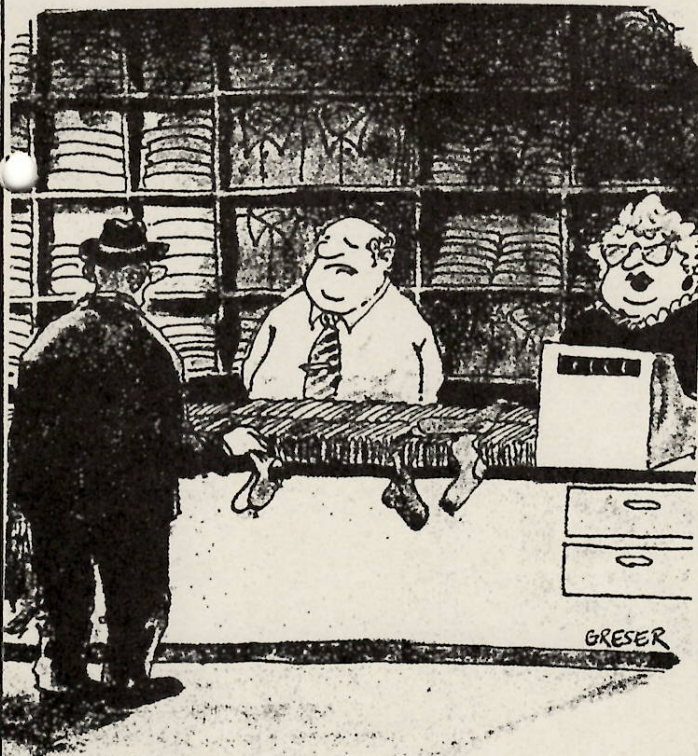
## DER HOFER WAR'S

Der Artikel zum Gedicht.

Ich glaube nicht, daß wir uns den Greißler nicht mehr leisten können oder das Bioladengemüse und die -körndl. Ich bin hart dran Ihnen in Ihre Angelegenheiten dreinzureden, ich weiß, auf der anderen Seite zerplatze ich fast.

Ein Dorf voller relativ Wohlhabender (die meisten) und volle Parkplätze vor den Supermärkten. Ein Naturkostladen in Purkersdorf, dem sein Biojoghurt versauert und das organisch gezogene Gemüse verdorrt, während der (Entschuldigung) Massenfraß ins Einkaufswagerl gestapelt wird!

Die Gablitzter Kaufmannschaft strampelt sich ab für ihre Kundschaft und so viele lassen sie im Stich. Es ist etwas teurer, stimmt. Wissen Sie auch warum? Die sauberen Großhändler schlagen bei Kleinbestellungen fleißig drauf, was soviel heißt, daß die kleinen Geschäfte die Großen subventionieren müssen. Aber dafür bieten die Kleinen besseres Service und freundliche Bedienung.



„Bei Abnahme von drei Paar unserer strapazierfähigen, kochfesten Baumwollsocken sind Sie selbstverständlich bei uns heute zum Abendessen eingeladen!“

Ein Gablitzter Gewerbetreibender: "Jetzt krieg' ich den Käse nur mehr im 25 Stk. Paket, der wird mir schlecht." Also entweder Auswahl und die Hälfte selber essen bzw. wegwerfen oder es gibt den Käse nimmer, nur was soll er uns verwöhnten KonsumentInnen dann noch bieten?

Diese Spirale hat schon viele kleine Händler umgebracht. Aber wir wollen satte Stundenlöhne, andererseits ist uns Arbeit nichts wert. Es geht auf Umwegen auch um unsere eigenen Arbeitsplätze und Löhne, denn dieses Sparen - Wegrationalisieren greift weiter um sich.

Noch können wir's uns leisten.

Auf morgen beim Dorfeinkauf  
Tintifax

## JUGENDFORUM

Gut, daß es soetwas gibt! Aber wie Herr Bürgermeister Jonas im letzten Amtsblatt vergessen konnte, daß einer der wichtigsten Jugendwünsche 1 - sprich "ein" - Raum für deren Freizeitgestaltung ist, ist mir fast ein Rätsel.

Da hätte er doch gleich die Gelegenheit nutzen können, um öffentlich nach einem Raum zu suchen.

Den jungen GablitzterInnen bleibt nichts anderes übrig, als im "Servus" oder anderen Lokalen mit Konsumzwang herumzusitzen. Schon alleine deshalb muß etwas geschehen! Wie, Herr Bürgermeister, konnten Sie gerade diesen Wunsch vergessen?

Ich halte diesen Wunsch für legitim und wünsche mir für die Zukunft sogar ein Jugendzentrum. Warum? - Natürlich um den Jugendlichen die Möglichkeit für eine sinnvolle Freizeitgestaltung zu geben. Vorstellen könnte ich mir Räume zum Quatschen, Lesen, Basteln, Arbeiten (Fahrräder und Mopeds), Partys geben, ev. Sportmöglichkeit (Tischtennis, Tischfußball), Tanz oder Theatergruppe, Veranstaltungen usw.

Jugendliche wollen Freunde und Freundinnen - suchen Kontakte im Dorf und darüber hinaus. Dieses unkomplizierte FreundeInnen finden ist der zukünftige Nährboden, Fundament dieses Dorfes in dem immer mehr Menschen isoliert leben. Wir sind bald so weit (wie in Wien), daß man/frau, wenn überhaupt, seine NachbarInnen kaum kennt, geschweige denn mit ihnen Kontakt hat. Wenn wir nicht jetzt in unsere Jugend und ihre Gemeinschaft investieren, wird wahrscheinlich die letzte Chance eine Dorfgemeinschaft zu fördern vertan sein!

Tintifax

## Kaufhaus Jahnel Ingrid Kraus

Hauptstraße 23

Telefon 02231/34 26

## LOB

Sehr gefreut hat uns, daß die Junge ÖVP mit handgeschriebenen Plakaten gegen die Unterzeichnung des FPÖ-Volksbegehrens und zu Toleranz und Menschlichkeit unseren ausländischen MitbürgerInnen gegenüber aufgerufen hat.

Kein Lob hingegen bekommen die Altvorderen, insbesondere Herr BM Jonas, welcher, die einstimmig vom Gemeinderat beschlossene Resolution gegen AusländerInnenfeindlichkeit (sicherheitshalber?) erst nach der Eintragungswoche veröffentlicht hat.

Fritzi

## GABLITZER G'SCHICHTEN

Zur Zeit der Monarchie hatte Gablitz große Geldnöte. Ja, es gab sogar ein Verfahren in dem es darum ging, die Gemeindeschulden zu stunden oder einen anderen Weg für deren Begleichung zu finden. Die damaligen Gemeindeoberen wurden in das zuständige Gericht in Penzing geladen.

Am Tag der Ladung machte sich eine Abordnung auf den Weg. Als sie beim "Schwarzen Adler" vorbeikamen, meinten einige, daß man doch viel zu früh aufgebrochen sei. Alle stimmten zu und so kehrten die Honoratioren ein.

Ein Wort ergab das andere, ein Glas ums andere wurde geleert und eh sich's die Gesellschaft versah, war es Abend und damit der Termin versäumt.

Dem Amtsbrauch zu Folge wurde ein zweiter Termin anberaumt. Wieder machten sich die Gemeindeoberen auf den Weg und um eine Erfahrung klüger, würdiger, sie den "Schwarzen Adler" keines Blickes. In Purkersdorf waren alle schon ziemlich durstig und beim "Neunteufel" gab's, denn Zeit war genug, einen Umtrunk. Aber auch von diesem sollten sie sich nicht vor der Finsterniß erheben.

Kurz und gut, der dritte und letzte Termin wurde vereinbart. Abermals, und diesmal um zwei Erfahrungen reicher, machten sie sich auf den Weg. Beide Gasthäuser hinter sich lassend, kamen sie vor dem Amtsgebäude an.

Zu früh, aber diesmal wollten sie nicht zu spät kommen. Und da der Weg nun geschafft war, wollten sie den Verhandlungsbeginn im Gasthaus nebenan abwarten. Gesagt - getan, schon waren sie drinn und wann kamen sie wohl heraus?

Richtig - als das Amtshaus längst geschlossen war. Und so verfiel die Gemeindewiese (jetzt: Wald vor dem Restaurant Gablitzterhof) an die kaiserlichen Forste (jetzt: Bundesforste).

Tintifax

## LESERBRIEF

Mit großer Besorgnis und Bestürzung sehe ich dem Treiben der Österreichischen Bundesforste zu.

Im Bereich Purkersdorf, Mauerbach, Gablitz und Riederberg werden **in großem Umfang unsere** so wertvollen und kostbaren **Wälder geschlägert!**

Mit Riesengeräten wird dem Wald auf brutalste Weise zu Leibe gerückt und alles umgelegt, was den Monstermaschinen in die Quere kommt. Der Boden wird enorm verdichtet und zurück bleibt sehr viel Bruchholz!

Ich habe den Eindruck, als müßte der Ankauf solcher Maschinen dadurch gerechtfertigt werden, daß der Wald in großem Stil gerodet wird.

Auf die Frage was hier gemacht würde, sagte ein Angestellter der Bundesforste, daß die Buche ein "kalter Baum" sein, und man müsse diesen durch die Eiche ersetzen. Und es müßte, obwohl man damit wegen des Preisverfalls sowieso nichts mehr verdienen könne, der Wald gerodet werden.

Allerdings wurde in Gablitz auch in einem Fichtenwald eine Schneise geschlagen, sowie ein Mischwald auf brutalste Weise umgelegt!

**Werden diese Schlägerungen aber in derart großem Stil durchgeführt, habe ich große Bedenken um die Luftqualität Wiens und deren Umgebung.**

Außerdem bezweifle ich, daß die Eiche auf Grund ihrer Empfindlichkeit gegen Umweltbelastungen überhaupt noch wachsen würde.

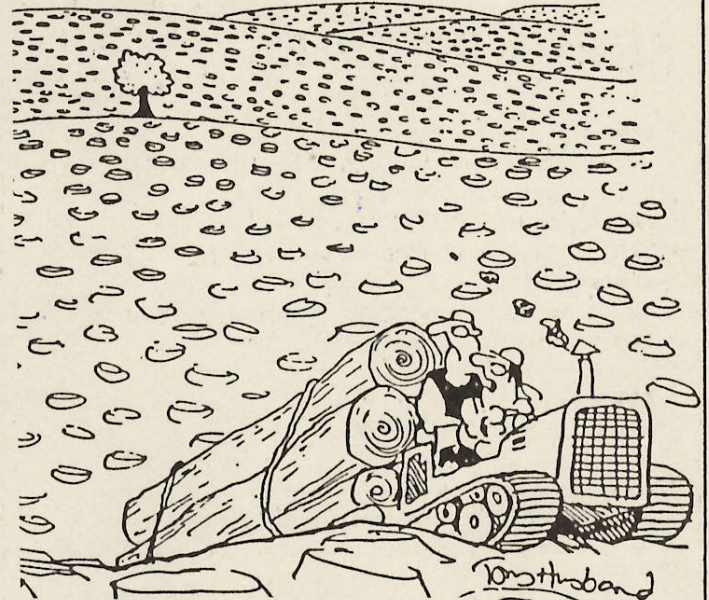
Ich bitte Sie, möglichst viele Politiker dazu zu veranlassen, rasch Erkundigungen einzuziehen was von den Bundesforsten wirklich geplant wird und die Politiker zu motivieren, unseren kostbaren Wienerwald zu erhalten.

Mit welchem Recht können wir sonst verlangen, daß die Regenwälder nicht vernichtet werden, wenn es uns nicht gelingt unsere eigenen Waldbestände zu erhalten?

**Bitte tun Sie rasch etwas, damit es nicht zu spät ist.**

Hochachtungsvoll  
Ing. Karl Haas

PS: Laut letzter Auskunft der Bundesforste, werden in einem 10-Jahresplan (ca. 5 Jahre sind bereits um) alle Buchen - auch im Raum Gablitz - im Alter zwischen 80 - 100 Jahren abgeholzt, das bedeutet, daß sämtlicher Hochwald in den nächsten 5 Jahren verschwinden wird!



"Verdammt, einen haben wir übersehen!"

## GEMÜSE AUS DEM WALD

Wie jedes Jahr zur dieser Zeit blüht auf den feuchten Platzerln unseres Waldes der "wilde Knobf" (Bärlauch).

Ich habe keine Kosten und Mühen gescheut und extra für diese Ausgabe ein Exklusiv-Rezept kreiert:

- \* zwei volle Hände Bärlauch
- \* eine 1/2 Hand voll Karotten (biologisch, wenn möglich)
- \* Rahm oder Creme fraiche (je nach Geschmack und Körpergewicht)
- \* 1/2 feingehackte Zwiebel oder besser 3 Stk. Jungzwiebel
- \* Salz, Chilli, Paprika, Muskat, Dill, Petersilie (frisch oder getrocknet), Öl

Zuerst dünsten Sie die kleingeschnittenen Zwiebel samt Petersilie und Dill, darauf folgen die 3 mm breit geschnittenen Bärlauchstreifen samt den feingerissenen Karotten. Kurz köcheln lassen, abschmecken, Muskat und Rahm nicht mitkochen - die mögen das nicht. Wenn Sie es gern dicker haben, können sie das ganze auch mit Mehl stauben.

Paßt sehr gut zu Spaghetti oder Knödel; ein trockener Weißwein mundet mir dazu am besten.

Mahlzeit  
Tintifax



Inhaber  
Franz Reitmeier  
**BIOLADEN**

3002 Purkersdorf, Wiener Str. 6, Tel. 02231/2298  
WIR FÜHREN KONTROLLIERT BIOLOGISCHE QUALITÄTSPRODUKTE  
● GEMÜSEKIST'L - frei Haus Lieferung

## SERVICESEITE

\* **Frauen:**

- Notruf für vergewaltigte Frauen: 0222/932222
- Frauenhaus Wien: 0222/315656
- Frauenhaus St. Pölten: 0274/2014
- FRIP - Fraueninitiative Purkersdorf: Kontakt: Sabine Stemberger: 3154,
- Ambulatorium für Schwangerenberatung: 0222/5129631
- Frauenministerium: 0222/53115

\* **Kinder:**

- Kindertelefon: 0222/316666

\* **Konsumentenschutz:**

- AK Konsumentenschutzabteilung: 0222/58883
- Verein für Konsumenteninformation: 0222/5878686

\* **Menschenrechte:**

- Amnesty International: 0222/5054320

\* **Soziales:**

- Rotes Kreuz: 2144, Notruf 144
- Arbeitersamariterbund: 2244
- Kummernummer (Sozialministerium): 0222/5873587

\* **Sozialstation Purkersdorf**

Partner-, Familien- und Lebensberatung

Montag	8.00 - 10.00 Uhr
Montag	18.00 - 21.00 Uhr
Dienstag	17.00 - 19.00 Uhr
Donnerstag	18.00 - 20.00 Uhr
Freitag	9.00 - 11.00 Uhr

und nach Vereinbarung

Arzt: jeden 2. und 4. Do 18.00 - 20.00 Uhr

Jurist (nur nach Voranmeldung): Jeden 1. Do 18.00 - 20.00 Uhr

Telefon: 5810,

Ort: Beratungsstelle, Wienerstraße 12, 3002 Purkersdorf

\* **Sucht:**

- Anonyme Alkoholiker: 0222/438164

\* **Tiere:**

- Bund der Tierversuchsgegner: 0222/7130824

\* **Umwelt:**

- Abfall- und Komposttelefon der NÖ-Landesregierung: 0222/53110/3214
- Gamma-Meßstelle des Ökologie Instituts: 0222/482289
- NÖ-Umweltschutzanstalt: 02236/84541
- Ozon-Telefon: 0222/53110/4444
- Greenpeace: 0222/7130031

\* **Gemeinderatssitzungen 1993**

- 13. Mai
- 16. September
- 2. Dezember

## BÜCHERTIPS

**Christa Wolf:** Cassandra

Aus gegebenem Anlaß empfehlen wir diesmal eines der beeindruckendsten Werke von Ch. W. Sie läßt Cassandra, weniger aus der Sicht der Seherin, sondern aus den Eindrücken einer sensiblen, vernünftigen, kritischen Frau erzählen wie sich eine Gesellschaft in Anbetracht eines Krieges verändert. Langsam verschieben sich die, bisher "normalen", Spielregel im Zusammenleben der Menschen, sie werden engstirniger, undemokratischer und grausamer. Cassandra hatte die Gabe diese Veränderungen zu erkennen und auch die kleinen und kleinsten Anzeichen in dieser bedrohlichen Situation zu analysieren. "Es ist klar wann der Krieg beginnt, aber wann beginnt der Vorkrieg?"

**Peter Henisch:** Morrisons Versteck, Residenz Verlag

Ein Buch für alle denen nicht die Gnade der zeitgerechten Geburt beschieden war, um die "roaring sixties" und die "riders on the storm" so echt richtig live zu erleben. Und für alle diejenigen, die Venice, California, dem "lizardking" und der "flower power"-Bewegung ein gewisses, bis heute mitschwingendes, feeling verdanken. Aber auch für alle, die endlich wissen wollen was Jim Morrison, Dionisos und das Museum of Modern Art gemeinsam haben. Der Autor arbeitet in bewährter, amüsanter Weise (und aus männlicher Sicht), die prägende Phase der auserwählten Generation auf, die sich damals, oder zumindest kurz danach, auf den Marsch durch die Institutionen begeben haben.

## Kinder-Schach



**Ort:** Pension Hedwig  
Linzer Straße 77

**Zeit:** jeden Mittwoch  
17<sup>00</sup> - 19<sup>00</sup> Uhr

**IMPRESSUM:** M.H.V. ALTERNATIVE LISTE  
NIEDERÖSTERREICH, Hermannsg. 25/2/18,  
1070 Wien

**OFFENLEGUNG:** gem. MEDIENG.: Die Zeitschrift "AL-NIEDERÖSTERREICH". Informationsblatt der Alternativen Liste Niederösterreich für Demokratie und Umweltschutz ist Eigentum der politischen Partei Alternative Liste Niederösterreich und dient zum Zwecke der Information über das politische Geschehen für ihre Mitglieder, Sympathisanten und Freunde.  
Aufgabepostämter: 1150 Wien, 3300 Amstetten